

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA MOZART IN SALZBURG

WIEN, 4. SEPTEMBER 1773

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 294]

Wienn den 4^{ten} Sept:
1773

Nun ist es mit den armen Jesuitem geschehen! ich nenne sie arm, denn die nur, so
 5 am brette waren, die Rabiner nämlich und das ganze *Corpus Religionis* konnte man
 reich nennen. die Particularen davon hatten nichts. den 16^{ten} dieses Monath muß das
 Jesuiterkloster auf dem Hof ausgelehrt sein. Ihr Kirchenschatz, ihre Keller mit wein,
 kurz, ihr vermögen ist bereits versigelt, der Orden ist aufgehoben, sie mögen als Welt-
 priester sich kleiden, und man sagt, ieder bekommt jährlich 300 f. das ist eben so böse
 10 nicht! wenn er Messen dazu bekommt, so mag er sich | : ein junger :| ein hüpsches
 zimmer und eine säuberliche häuserin anschaffen; denn sonst wird er ohnehin nicht
 viel zu thun haben, weil man sie nicht mehr will Predigen und Beichthörn lassen. das
 Publicum ist sehr betrübt, und ich höre es soll ein Päbstl *Breve* gedruckt werden, daß
 unter strafe des Kirchenbahns niemand wider die Aufhebung der Jesuiter schreiben,
 15 ja nicht einmahl reden solle. viele gute Cathol: Christen hingegen sind der Meinung,
 daß ihnen S:^e Päbstl: Heiligkeit ausser den Glaubens=Sachen nichts weiter zu befehlen
 habe, und daß sie gar wohl sagen können, daß man die Jesuiter in guter Ruhe gelas-
 sen hätte, wenn sie so arm als die armen Capuciner wären: dann in Rom ist schon
 der anfang gemacht worden ihre Gütter *ad Pias Causas* einzuziehen; das war auch sehr
 20 leicht: denn wenn es auch der Pabst selbst nimmt, so ist es ja schon wieder *ad Causas*
pias verwendet. Hier hat der Hof das erste Päbstl: *Breve* nicht angenommen, weil es,
 wie höre, mit deme ausgefertigt war, daß die Gütter der Jesuiter *ad Causas pias* sollten
verwendet werden. der Hof wollte sich keine Gesetze vorschreiben lassen. S:^e Hei-
 ligkeit haben demnach S.^{er} Mayst: die freyheit gelassen die gütter der Jesuiter nach
 25 belieben zu verwenden. Noch ist alles verwirrt: man weis nicht wer die Kirchen und
 Schulen bekommen wird etc: *NB*: diese Historie verstehet sich ohnehin von allen Erb-
 ländern.

Mad:^{me} Rosa, die bey h: fliegel Hofvergolter wohnte; hat sich bequemer gemacht
 und zu dem Thiermahler gezogen, der ihr natürlicher weis eine bequemere und
 30 mehr unterhaltliche Wohnung geben kann, weil er ledigen Standes ist. vor ein paar
 Tagen begegnete ich h: von Edlbach, der mich fragte, ob ich seine Geschichte mit der
Md:^{me} Rosa wüste? – – natürl: weis wüste ich nichts. Er sagte mir dann, daß er sich mit
 dem gewissen Uhrenhandler von Geneve, den die *Rosa* in Salz: gemahlt, und den er
 in *deropera* angetroffen, verstanden, mit einander der *Md:^e Rosa* einen besuch zu ma-
 35 chen. Ein Kay: Cammerdiener, bey dem h: von Edlbach wohnt, führte sie hin, damit
 sie nicht lange nach der Wohnung des h: fliegels fragen durfften; und auch um die
Md:^e Rosa zu kennen. da sie der wohnung nahe warn, sahen sie eben die *Mad:^{me} Rosa*
 am fenster, welche indem sie diese 3 Herren gewahr wurde, sich zurückzog um, wie

sie glaubten, ihnen entgegen zu eilen. Allein, da sie an die Thüre kamen, kalm ihnen
 40 schon die Magd entgegen und sagte die *Md.^{me}* wäre nicht zu hause. die Herrn wurden
 hipsch roth. der h: *Genevr*ische Uhrenhandler sagte der Magd, daß ihre Frau den Kopf
 zu hause gelassen, weil sie ihn am fenster gesehen, sie möchte ihn, da sie ihn nicht
 sprechen wollte, fein sauber im A – leken. unterdessen, da sie über die stiegen zurück
 giengen, hatte die Magd zeit ihre Hönigsüsse Post auszurichten. die *Md.^{me}* *Rosa* gieng
 45 demnach wieder ans fenster, und da sie hinauf sahen, klatschte sie mit den Händen,
 und lachte sie aus, und der Uhrenhändler, klopfte auf seinen A – –. wie gefällt dir die
 Geschichte? – – wie glaubst du daß es h: von Edlbach aufnimmt? – – was wird der
 Kays: Cammerd: von dieser *Mad.^{me}* *Rosa* denken, um so mehr als der Uhrhändler die
 ganze Historie und Ursache dieser begebenheit ihnen als dann erkläret hat. nämlich:
 50 Er liesse sich in Salzb: 2 mahl mahlen. *en miniatur* in seine Tabattière, dafür er ihr 6
 ducatten bezahlte: dann gross, welches er ihr auch bezahlte, und ihr auch ein *Etuij*
 und anderes gab etc: beÿ seiner abreise behielte sie das *Portrait* zurück, indem sie es
 theils nicht fertig hatte, theils noch mehr wollte austrocknen lassen, mit versprechen
 ihm solches zu schicken. Sie gab ihm *Comission* ein Stück eines gewissen taffets zu
 55 schicken, und sie schrieb ihm nach Wienn, daß sie ihm das *portrait* nicht eher schicken
 werde, bis er ihr nicht den taffet überschicket etc: Nun wird die *Md.^e* *Rosa* von die-
 sem Menschen in der ganzen Statt erstaunlich ausgetragen. das sind die Früchte des
 abscheulichen Characters eines eigennützigens frauenzimmers die ihre Ehre um einige
 Schankungen zu erhalten, so in die Schanze schlägt, und wenn sie gleich unschuldig
 60 ist Gelegenheit giebt, daß man abscheulich von ihr spricht. Der Fürst Kaunitz hat die
Md.^e *Rosa* nicht beruffen, er ist nicht einmal in Wienn, sondern in Mähren zu Auster-
 litz auf seinen Güttern. h: *Gasman* war krank; befindet sich aber besser. Ich weis nicht
 was dieses für einen Zusammenhang mit unserem Aufenthalt in Wienn haben solle.
 die Narren sind halt aller Orten nicht gescheid! Wir und alle empf: sich etc: etc: und
 65 bin der alte Mzt manu propria
 Nun werden wir nicht mehr gar lange hier verbleiben, mit nächster Post werde dir
 das nähere schreiben.
 Ich muß schlüssen, der Wolfg: hat nicht mehr zeit etwas herzuschmieren,
 dann sonst sind wir in Gefahr die gesetzte Zeit der Post zu verlieren.

70

[Adresse, Seite 4:]

Madame

Madame Marie Anne

Mozart

75 à

Salzbourg